

Bocholter Volksblatt

Amtlicher Anzeiger der Stadt Bocholt und benachbarter Orte.

Organ der Zentrumspartei.

Verantwortlich für den allgemeinen Teil:
Redakteur Joseph Weber in Bocholt.

Fernsprecher Nr. 92.

Anzeigen-Annahme für Rhede und Umgegend bei J. G. Gans.

Anzeigen kosten für Einzelstücke (Bocholt und Rhede) die Petitzeile oder deren Raum 10 Pfg., für Auswärtige 15 Pfg. Bei größeren Anzeigen und Wiederholungen derselben gewähren wir entsprechenden Rabatt. Anzeigen-Annahme jedesmal bis nachmittags 5 Uhr vor Ausgabe der Zeitung. Größere Anzeigen wollen wir uns jedoch möglichst vormittags übermitteln. — Werbenamen kosten pro Petitzeile 40 Pfg.

Gesamt wöchentlich 7 mal. Der Samstags-Nummer werden das vierseitige Sonntags-Unterhaltungsblatt und das achtseitige illustrierte Unterhaltungsblatt „Sonne und Blumen“ gratis beigelegt. Abonnementpreis monatlich 50 Pfg. oder vierteljährlich durch die Zeitungsboten ins Haus gebracht oder von der Expedition abgeholt 1,50 Mk., von der Post abgeholt 1,60 Mk., durch den Postboten ins Haus gebracht 1,70 Mk.

Nr. 260.

Druck und Verlag von J. G. Gans in Bocholt.

Mittwoch 25. September 1907.

Für den Werbenamen- und Anzeigenteil verantwortlich: J. Gans in Bocholt.

36. Jahrgang

Deutsches Reich.

Morenga tot.

Ueber den Tod Morengas wird aus Kapstadt noch folgendes gemeldet: Morenga entschlüpfte an der deutschen Grenze den zusammengezogenen Truppen. Die Rundscharer fanden aber bald seine Spuren, und 50 englische Polizisten nahmen die Verfolgung auf. Morenga mit zehn Leuten wurde auf einem Kopje bei Witpan entdeckt. Er leistete Widerstand, trotzdem die Menschen und Pferde seit 48 Stunden ohne Wasser waren. Man konnte deutlich hören, wie Morenga das Feuer seiner Leute leitete. Unterinspektor Manders mit 12 Mann stürmten die Position Morengas mit dem schon bekannten Erfolg. Ein Gefangener, der sich 2 Stunden lang tot gestellt hatte, wurde nach Upington gebracht. Hauptmann von der Hagen, der die englischen Truppen begleitet hatte, lobt deren Tapferkeit und ihr gutes Schießen. Major Elliot ist der Kommandant der englischen Polizeitruppen, der vor einem Jahre von der Kapregierung an die Grenze geschickt worden war, um zu berichten, ob die Transporte für die deutschen Truppen ohne Bedenken herübergelassen werden könnten. Auf seine Empfehlung hin wurde die Grenze geöffnet.

Das Reutersche Bureau verbreitet folgende Meldung von dem Schlusssatz, in welchem Morenga getötet wurde. Morenga mit zehn Partisanen entschlüpfte den Truppen an der deutschen Grenze. Diese aber entdeckten seine Spur, worauf Major Elliot mit 60 Mann ihn durch einen wasserlosen Sandstrich 48 Stunden verfolgte. Er fand Morenga in einer Stellung auf einem Kopje. Morenga eröffnete auf 1000 Yards Entfernung das Feuer und tötete 2 Stunden hindurch fort. Da stürmte Inspektor Manders mit 12 Mann die Kopje, bedeckt von dem Feuer der Hauptabteilung. Der Korporal Hemwood wurde 10 Yards vom Feinde getötet und der Mann, welcher ihn erschoss, wurde sofort von Kameraden des Korporals getötet. Nach der Eroberung der Bergspitze fand man Morenga von Schüssen durchbohrt. Der deutsche Offizier, Hauptmann v. Hagen, der die englischen Truppen begleitete und während des Kampfes im Feuer war, rief laut die Tapferkeit der Truppen und besonders den Schlusssatz.

S. Kapstadt, 23. Sept. Eine amtliche Meldung bestätigt, daß die bei der Verfolgung Morengas beteiligten Militärpersonen aller Grade sich sämtlich vortrefflich gehalten haben. Morenga ummittelbare Anhänger seien nimmehr vernichtet.

Der Arbeitsmarkt im Monat August 1907.

Die Verhältnisse auf dem gewerblichen Arbeitsmarkt stellten sich auch im August im allge-

Der Quartalswechsel

rißt immer näher, das Zeitungsabonnement drängt!

Für die bisherigen Abonnenten unseres Blattes wird es wohl kein Bedenken geben, das „Volksblatt“ wieder zu bestellen. Denn es hat nie verlagert, hat stets treu seine Prinzipien verfolgt und geboten, was man nur von einem Blatte, das auf der Höhe der Zeit stehen soll, verlangen kann.

Auch Fernstehende dürften an unserem Blatte volles Gefallen finden, falls sie es nur einmal mit einem Abonnement versuchen wollten.

Das „Bocholter Volksblatt“ ist das älteste Blatt in hiesiger Gegend. 36 Jahre schon zählt seine Geschichte, die von rühmlichen Zeiten in unermüdlichem Kampf für Wahrheit, Freiheit und Recht zu vermelden weiß.

Das „Bocholter Volksblatt“ ist ein wahres, echtes Zentrum. Blatt und bleibt es auch fernerhin, wie von Anfang an. Es treibt keine einseitige Interessenpolitik, sondern sucht gerade dem Zentrumsprinzip folgend dem Ausgleich der sozialen Gegensätze zu dienen. Einseitige Interessenpolitik, d. h. ständisch und unter allen Umständen für einen Stand einzutreten, ist kein Zentrumsprinzip. Wir halten daran fest, daß jeder Stand existenzberechtigt ist und daß die Interessen des einen gerecht und richtig gegenüber den Interessen des anderen abgemessen werden müssen, damit so ein friedliches Zusammenleben in enger Heimat und weitem Vaterland ermöglicht wird. Nur so können die sozialen Gegensätze, die nun einmal da sind, ausgeglichen und abgeklüfft werden, nicht aber dadurch, daß man einseitig nur einen Standpunkt vertritt. Demgemäß lassen wir in unserem Blatte alle zu Worte kommen, den Arbeiter wie Fabrikanten, den Gesellen und Handwerksmeister, den Landwirt und Industriellen, den Kaufmann, Beamten und Angestellten. So die gerechten Interessen aller Stände mit offener, ehrlicher Ueberzeugung und Nachdruck zu fördern, ist stets unser richtiges Bestreben gewesen und wird es auch bleiben.

Was sonst alles unser Blatt bietet, brauchen wir wohl nicht im einzelnen aufzuzählen. Ein jeder wird uns bei einem Vergleich mit anderen Blättern bezeugen können, daß wir noch lange nicht überflügelt sind, daß wir vielmehr in jeder Beziehung auf der Höhe stehen und stets eifrigst bestrebt sind, unsere Leser so gut als möglich, so schnell als möglich und so ausgebreitet als möglich von allem zu unterrichten. Auf der anderen Seite hat unser Blatt von allen Zeitungen hier und in der nächsten Umgebung unübertroffen die höchste Auflage, die sich täglich noch vergrößert; es haben also Anzeigen in ihm den denkbar besten Erfolg.

Mit größter Genugtuung können wir daher beim bevorstehenden Quartalswechsel wieder zu einem Abonnement unseres Blattes einladen. Das „Bocholter Volksblatt“ hat sich bis jetzt tadellos bewährt und wird es auch fernerhin; dafür wollen wir sorgen mit allem, was in unseren Kräften steht.

Redaktion und Verlag des „Bocholter Volksblattes“ („Rheder Volkszeitung“).

meinen günstig. Ein Umschlag in der gesamten Konjunktur ist nirgends eingetreten. Der Rohlenbergbau war nach wie vor sehr stark beschäftigt, zum Teil bei steigenden Werten. In der Metall- und Maschinenindustrie hatten die berichtenden Betriebe im Allgemeinen eine durchaus günstige Beschäftigung zu verzeichnen, wenn auch aus einzelnen Bezirken (Saarbezirk, Sachsen) und für einzelne Zweige (Kleinfabrik, Wärmekraftmaschinen, Lokomotiven) ein gewisses Nachlassen der Aufträge gemeldet wird. Die gute Konjunktur in der elektrischen und chemischen Industrie hat weiter angehalten und ebenso war die Lage in der Textilindustrie im Allgemeinen nicht ungünstig, wenn man absetzt von der badener Tuchindustrie und der kreisförmigen Seidenindustrie, die unter Beschäftigungsmangel zu leiden hatten. Die Verhältnisse im Baugewerbe wurden lokal durch Streiks und Ausperrungen stark beeinflusst, im allgemeinen gestaltete sich die Baukonjunktur in den verschiedenen Bezirken aber günstig. Im übrigen machten sich die bekannten Saisonverhältnisse geltend. Insbesondere erfolgte infolge der ungünstigen Witterungsverhältnisse der Rückstrom an Arbeitskräften aus Wäldern und Ruortoren dieses Jahr früher als sonst. Die Landwirtschaft hatte großen Bedarf an Arbeitskräften, der durch die Witterungsverhältnisse noch erhöht wurde, indem nur zum kleinen Teil vielfach befristet werden konnte. Die Beschäftigungsziffer bei den an das Kaiserliche Statistische Amt berichtenden Krankenkassen war am 1. September um 11,411 Personen größer als am 1. August 1907. Im Vorjahr zeigte sich in dem gleichen Zeitraum eine Zunahme um 32,892 Personen. Die Berichte der Arbeitsnachweise lauten im allgemeinen nicht ungünstig; insbesondere haben sich die Verhältnisse auf dem Berliner Arbeitsmarkt gebessert. Die Verkehrsmittelnahme aus dem Güterverkehr deutscher Eisenbahnen war im August 1907 um 9,790,353 M. höher als im gleichen Monat des Vorjahres; es bedeutet dies gegen das Vorjahr eine Mehrerhebung von 164 M. oder 6,18 Prozent auf den Kilometer.

Der neue bayerische Landtag

tritt am Freitag dieser Woche zum ersten Male zusammen, um durch eine Thronrede des Prinzregenten feierlich eröffnet zu werden und dann das Budget zu erledigen. Die Zusammensetzung des Landtags ist folgende: Zentrum 99 (bisher 102), Liberale 25 (bisher 28), Freie Vereinigung 19 (bisher 20), Sozialdemokraten 20 (bisher 12). Dabei ist noch zu bemerken, daß der neue Landtag 163 gegen 159 Abgeordnete des alten Landtages zählt. In letzterem saßen jedoch nur 157 Landesvertreter, da die Wahl in einem pfälzischen

Das Geheimnis des Lindenhofes.

Frei nach dem Englischen von Clara Rhein a. u. Nachdruck verboten.

„Ja, ich weiß, wie betrieblend dieser Fall ist, sagte Julie. „Aber wenn Sie es wünschen, werde ich Herrn Weston zu Ihnen bringen.“ „Ja, aber nicht ihn!“ rief der Sterbende voll Angst. „Bassen Sie es ihn nicht wissen; der Schreck würde mich töten, und ich habe noch so vieles zu sagen.“ Julie versprach, was er wünschte, und verließ das Zimmer. Vor allem trat sie bei Fräulein Butler ein, setzte diese von dem Verlangen ihres Vaters in Kenntnis und bat sie, sich doch ruhig zu verhalten. „Ich werde niemandem davon erzählen“, versprach sie. „Ich werde meine Ehrverhältnisse und bitte nur darum, daß man mich ungestört läßt.“

Julie entfernte sich und ging die Treppe hinunter. In der Halle traf sie mit Weston zusammen.

„Ich habe Sie gesucht, Julie“, sagte dieser; „denn ich möchte etwas mit Ihnen besprechen. Treten Sie einen Augenblick hier ein.“ Er öffnete die Tür zum Speisezimmer, und sie trat beiseite ein. „Ich dachte mir, daß Fräulein Butler Sie heute abend ins Vertrauen ziehen würde“, begann er sogleich, „und möchte Sie bitten, mir zuerst zu sagen, was Sie sagen dürfen. Mein Freund Templeton ist zu wenig Herr seiner selbst in dieser Sache; bei ihm heißt es vorsichtig zu Werke gehen.“

Der Deutnant befindet sich hier im Hause“, versetzte Julie: „ich habe ihn gesehen; er ist dem Tode nahe. Er fürchtet sehr eine Begegnung mit Herrn Templeton, aber Sie wünschen er zu sprechen. Seien Sie barmherzig gegen ihn; er ist sehr reuig.“

„Der Schreck! Er bereut, weil er sonst nichts mehr tun kann. Wo ist er?“

Julie sagte ihm, daß er schon seit vier Tagen in jener Geräumigkeit sich aufhalte.

„Bereut! Trostlos! Ich so gute Wache hielt! Aber was soll ich allein bei ihm tun? Ich brauche Kräfte für das, was er zu sagen hat. Wie ich aber diese hinausbringen soll, ohne Templetons Verdacht zu erregen, ist mir ein Rätsel.“

Er durchschritt aufgeregt das Zimmer und wandte sich dann plötzlich zu Julie: „Sie allein haben Einfluß auf ihn. Ich möchte diese Tatsache eigentlich noch nicht berühren, aber es ist eine Tatsache. Sie allein können uns helfen.“

„Ich verstehe Sie nicht.“ „Wenn er hört, daß dieser Mann unter seinem Dache weilt, so wird er sich wie ein Tiger auf ihn stürzen wollen. Das dies nicht geschehe, dafür müssen Sie Sorge tragen, denn Sie allein haben die Macht dazu. Still! Still!“ In diesem Augenblicke erschien Herrmann Templeton unter der Tür, zog sich aber sogleich wieder zurück: „Ich bitte um Verzeihung“, sagte er; „ich mußte nicht, daß Sie hier seien.“

„Bleibe, Herrmann!“ rief ihm der Freund nach. „Du denkst so viel an dich selbst, daß du andere ganz darüber vergißt. Meine Cousine hier wurde fast zu Tode gedüngelt hier im Hause. Ich werde sie unverzüglich zu ihrer Familie zurückführen oder mit nach Tiefental nehmen.“ Herrmann warf einen schmerzlichen Blick auf Julie. „Guter Gott, Fräulein Sand, wie bleich Sie sind!“ rief er aus. „Ich weiß, welchem Unheil Sie hier begegnen sind für all das Gute, das Sie uns erwiesen haben. Niemand kann mir größere Verdienste machen, als ich selbst es tue.“

„Du warst mißtrauisch wie ein Großvater und ebenso tyrannisch“, fuhr Weston fort. „Du bist beständig über summarische Gerechtigkeit, über Erbrosseln und Strafgelassen; du lebst wie ein Wilder hier und pflügst Passionen, die deine Umgebung fortwährend wie eine Lawine zu überfluten drohen.“

„Bist du toll, Robert?“

„Beinahe. Du könntest jedermann toll machen, wie du auch das glückliche Talent besitzt, dein ganzes Haus in Elend zu stürzen. Jetzt geht gerade wieder mit dem Plane um, das Oberste zu unterst zu wenden und meine weiblichen Hausgenossen zur Beweihrung zu treiben. Selbst meine Cousine hier, die über die Schwäche ihres Geschlechts so ziemlich erhaben ist, fürchtet sich vor dir. Sie wird dir Vernunft predigen, wenn sie es wagen dürfte.“

Herrmann sank auf einen Stuhl nieder, kreuzte die Arme auf den Tisch und vergrub sein Gesicht darin. Weston gab der unentschlossenen dastehenden Julie ein Zeichen und verließ leise das Zimmer.

27. Kapitel.

Julie gedachte des sterbenden Mannes broden in der Kammer, seiner Angst vor demjenigen, den er so schwer beleidigt hatte, und ihre momentane Verlegenheit war bereits verschwunden, noch ehe Herr Templeton das Haupt erhob und die Entscheidung machte, daß er sich mit Julie allein im Zimmer befinde. Er erhob sich, stellte einen Stuhl für sie hin, und wartete dann, daß sie zu sprechen beginne. Julie entledigte sich ihrer Aufgabe mit großem Geschick. Es gereichte ihr zu unermesslicher Erleichterung, als sie bemerkte, daß die furchtbare Aufregung in den Zügen Hermanns all mählich einer gewissen Ruhe Platz machte.

„Ich füge mich dem Willen der Vorsetzung“, sagte er, als Julie geendet hatte; „Sie hat mir den Feind aus den Händen genommen. Ich kann nicht nach dem Blute eines Mannes trachten, der sterbend in meinem Hause liegt.“

„Ja, sterbend, aber auch von tiefer Reue erfüllt.“ O, Herr Templeton, beklagen Sie es nicht, daß eine weise Fügung es so leitete, um dem Unglücklichen Zeit zur Reue, zum Bekenntnis seiner Schuld zu lassen.“

„Ich habe anderes zu beklagen, Fräulein Julie; meine vergebende Jugend, mein ganzes, zweifelslos verbrachtes Leben! Ich bin alt geworden, ohne es zu bemerken, und nun fühle ich plötzlich eine Leere in meinem Herzen, einen

Widerwillen gegen die seitherige Einsamkeit, die mir das Leben zur Qual macht. Ich passe nicht mehr in die Welt; ich würde mir wie ein Fremdling vorkommen, denn ich bin nicht mit der Zeit vorgeschritten. Und doch — Fräulein Julie, Sie glauben nicht, welche törichten Träumereien ich mich in der letzten Zeit überlassen habe — Träumereien, wie sie nur im Hirn eines durch die Einsamkeit fast geistesgestörten Mannes entstehen konnten. Ich habe zu hoffen gewagt, daß es auch für mich noch ein Glück auf Erden gäbe, — ich habe zu lieben gewagt, und den Wunsch gehegt, daß meine Liebe Erwiderung finde. Sie lächeln über meine Torheit?“

„Ich wußte nicht, daß ich lächelte“, sagte Julie. „Ihr Wunsch und Ihre Hoffnung waren ja nur natürlich.“

„Aber, Fräulein Sand, gesetzt den Fall, ich hätte es gewagt, Sie selbst zu lieben, hätte die törichte Hoffnung gehegt, Ihr junges, unberührtes Herz könne sich mir in Liebe zuneigen, hätte Ihnen von meinen Gefühlen gesprochen, Ihnen mein heißes, sehndes Verlangen nach Gegenliebe dargelegt. Was wäre Ihre Antwort gewesen? ... Ich hätte sogar Ihre Achtung eingelebt. Nein, ich sehe meine Torheit ein und ertrage mein Los in Geduld.“

Julians Herz klopfte zum Zerspringen. Eine unbeschreibliche Glückseligkeit war darin eingezogen und es drängte sie, die langen Zweifel des geliebten Mannes mit einem Worte in Glück zu verwandeln, aber sie fand keine passende Antwort auf seine indirekte Frage.

„Sie schweigen“, fuhr Herr Templeton fort; „Sie glauben mich von Sinnen. Ich fürchte, ich bin es auch. Aber ich weiß, daß Sie mitleidig, daß Sie aufrichtig sind. Von ihren Lippen möchte ich hören, was wohl meine Antwort sein würde, wenn ich zu Ihnen als dem Gegenstand meiner innigsten Neigung sagen würde: „Mein Glück oder Unglück liegt in deiner Hand, willst du das Herz annehmen, das ich dir biete?“

Fortsetzung folgt.

Wahlkreise trotz wiederholter Wahldänge nicht aufstehen gekommen war. Es beginnt in Bayern damit die 35. Landtagsversammlung, die bei normalem Verlaufe bis zum Jahre 1913 dauern wird.

S. Berlin, 23. Sept. Nach einem telegraphischen Bericht des Gouverneurs von Südwestafrika ist diesem vom Gouverneur der Kapkolonie amtlich bestätigt worden, daß die englische Polizei Morenga bei Witpan (Kalahari) angegriffen und ihn getötet hat. Der Gouverneur v. Schudmann hat darauf dem Kap-Gouverneur für das tatkräftige Einschreiten gegen Morenga warm gedankt.

S. Berlin, 24. Sept. Der Kaiser wird, wie bisher, Jg. melbet, auch in diesem Jahre während der letzten Hälfte des Monats November in den obersteilsten Jagen und als Gast des Fürsten Gendel von Donnersmark einige Tage auf Schloss Neudeck weilen.

S. Rom, 23. Sept. Der Kaiser ist heute nachmittag 5,35 Uhr hier eingetroffen.

Ausland.

Oesterreich.

Die Gräfin Montignolo verschwunden.

Wien, 23. Sept. Aus Salzburg wird der Wiener Allg. Ztg. gemeldet, daß am Hofe von Toscana außerordentliche Aufregung herrsche, hervorgerufen durch das spurlose Verschwinden der Gräfin Montignolo seit länger als einer Woche. Die Gräfin, hielt sich die Gräfin zuletzt in der Nähe von London auf, sie wollte dort alle Vorbereitungen zu ihrer ehelichen Verbindung mit dem Sänger Toselli treffen. Zwischen ihr und ihren Eltern bestand ein lebhafter Briefwechsel. Vor etwa 10 Tagen hörten plötzlich die Briefsendungen der Gräfin auf. Auf Anfragen in London erfolgte keine Antwort. Nachforschungen ergaben, daß die Gräfin verschwunden war. Ueber ihren gegenwärtigen Aufenthalt bestehen nur Vermutungen. Nach einer Version soll die Gräfin sich mit der Prinzessin Monika wieder in Italien befinden und sich verborgen halten. Der Plan der Gräfin sei, dadurch eine Pension auf den Dresdener Hof auszuüben, sie will erreichen, daß ihr für die Pension, die durch eine Verheiratung mit dem Sänger Toselli verloren gehen würde, ein entsprechender Ersatz gegeben wird. Sie will die Prinzessin Monika nicht eher herausgeben, bis ihr in dieser Hinsicht Zugeständnisse gemacht sind.

Belgien.

Der Doder-Ausstand in Antwerpen.

Antwerpen, 23. Sept. Der Doder-Ausstand geht, wie schon angekündigt wurde, seinem Ende entgegen. Die sozialistischen Führer suchen zwar nach Kräften die Arbeiter von der Wiederaufnahme der Arbeit abzuhalten und verbreiten Nachrichten vom Vorhandensein eines starken „Kriegsfonds“, aber die Zahl der Schichten, welche arbeiten, wächst von Tag zu Tag, und zwar werden die alten Bedingungen anerkannt. Der Hafenverband ist mit der christlichen Gewerkschaft in Verbindung getreten, und zwar durch Vermittelung des Präsidenten der Handelskammer, Corty, der schon früher Versöhnungsversuche einleitete. Der Bund der christlichen Doder hat, nachdem er seine Beschwerden der Regierung, Provinzial- und Stadtverwaltung vorgetragen, die moralische Unterstützung erhalten, daß bei Wiederaufnahme der Arbeit die Union für Schutz der Arbeit im Hafen alle Maßnahmen zur Beseitigung der beklagten Mängel treffen wird. Ein Schreiben des Vorsitzenden des Hafenverbandes, Steinmann, an den christlichen Doderbund sagt im Falle der Aufnahme der Arbeit die denkbar wohlwollendste Prüfung der Forderungen der Doder zu. Dieses Schreiben wurde in einer großen Versammlung mit Genugtuung zur Kenntnis genommen.

Rußland.

Das englisch-russische Abkommen.

Petersburg, 23. Sept. Im Ministerium des Auswärtigen hat heute die Auswechslung der Ratifikationen des am 31. August zwischen Rußland und England unterzeichneten Abkommens bezüglich der Angelegenheiten Persiens, Afghanistans und Tibets stattgefunden. Die Veröffentlichung des Wortlautes des Abkommens erfolgt in kürzester Zeit.

Asien.

China erhält ein Parlament.

Peking, 20. Sept. Durch kaiserliches Edikt sind Prinz Pu-lun und Sun-Chia-na zum Präsidenten des neuen Gouvernementsrates ernannt worden, der zunächst als Vorläufer für die Einführung eines wirklichen Parlaments ins Leben gerufen wird. Die neuen Präsidenten sind mit der Ausarbeitung von Bestimmungen für den neuen Gouvernementsrat gemeinsam mit dem großen Rat beauftragt worden.

Afrika.

Die Ereignisse in Marokko.

Casablanca, 23. Sept. Aus Marrakesch wird unter dem 22. gemeldet: Mulai Hafid brach am Donnerstag mit 6000 ihm fanatisch ergebenen Anhängern und mit Gefolgeten nach dem Bezirk der Schawia auf, der im Hinterlande von Casablanca gelegen ist. Eine Abordnung dieses Stammes hatte in um Verstand gegen die Franzosen erlitten. Man weiß daher nicht, ob sein Vorgehen sich gegen die Franzosen oder gegen Sultan Abdul Afis richtet; aber die Schawia erklären, wenn Mulai Hafid auf ihre Hilfe rechnet, so müsse er gegen General Drube vorgehen.

Tanger, 23. Sept. Der Sultan Abdul Afis ist heute morgen in Rabat eingetroffen.

Paris, 23. Sept. Der „Gaulois“ meldet aus Tanger, in Marokko beginnen jetzt erst die Schwierigkeiten. Der Korrektor läßt durchblicken, daß dies die Meinung des französischen Gesandten Regnaud sei, der die Lage als wenig befriedigend bezeichnet habe. Er soll gedrückt

haben, daß kein weiterer marokkanischer Hafen besetzt werden dürfe, weil Frankreich keine freie Hand habe. — „El Blas“ veröffentlicht das Gerücht, daß eine französische Abteilung in Marokko von Eingeborenen in einen Hinterhalt gelockt worden sei und schwere Verluste erlitten habe. Im Ministerium ist über den Vorfall noch nicht bekannt.

Paris, 23. Sept. Der Regierung ging heute nachmittag die Nachricht zu, daß infolge der gestrigen Verhandlungen in Casablanca zwischen den Abgesandten der Stämme Madsayan, Senata und Sayaba und General Drube, Admiral Philibert sowie dem französischen Konsul Malspertung diese drei Stämme sich unterworfen haben. Die Hauptbedingungen für die Unterwerfung sind folgende: Die Feindseligkeiten sollen mit dem heutigen Tage aufhören. General Drube soll in den Gebieten der Stämme, die sich unterworfen haben, militärische Rekognoszierungen vornehmen können, um sich von der vollständigen Herstellung der Ruhe zu überzeugen. Die Stämme verpflichten sich, alle Ansammlungen von Bewaffneten, die sich in ihren Gebieten bilden sollten, zu zerstreuen und zu bestrafen. Eingeborene, die bewaffnet in einem Umkreise von 15 Kilom. bei Casablanca angetroffen werden, sollen verhaftet und mit einer Geldstrafe in Höhe von 100 Duros bestraft werden. Die Abgesandten der drei Stämme verpflichten sich, die Urheber der am 30. Juli gegen Europäer begangenen Missetaten auszuliefern. Ihre Güter sollen verkauft werden. Die Schawia sollen eine Entschädigungssumme von 2 Mill. und außerdem einen Tribut für die Abgaben im Hafen von Casablanca bezahlen. Schließlich sollen zwei der angesehensten Männer von den Stämmen als Geiseln gestellt werden. Der Markt von Casablanca soll am 25. d. M. wieder eröffnet werden.

Tanger, 24. Sept. Die Unterwerfung der im Südosten von Casablanca wohnenden Stämme der Madsayan, Senata und Sayaba wird zur Folge haben, daß der linke Flügel der Truppen des Generals Drube frei und ihm die Möglichkeit gegeben wird, sich der unterworfenen Stämme zu bedienen, um auf diejenigen Stämme die sich noch nicht unterworfen haben, einen Druck auszuüben.

XII. Echaritastag.

Der diesjährige 12. Echaritastag wird vom 7. bis 10. Oktober in Hilbesheim stattfinden. Die für die Beratungen gewählten Thematika zeigen, daß wie die Echaritastbewegung im allgemeinen so auch die katholische Echaritas des Bistums Hilbesheim gewillt ist, wohlthätige Kräfte zu wecken, zu sammeln und durch Zusammenfassung zu dauerndem Erfolge zu führen. Ein Umstand zeichnet den diesjährigen Echaritastag noch besonders aus. Wie im gesamten katholischen Deutschland die Echaritativereine sich rüsten, das 700jährige Gedächtnis der Geburt der hl. Elisabeth, des Jünglings und Echaritasvorbildes der katholischen Frauenwelt, gebührend zu feiern, so wird auch der Echaritastverband seine diesjährige Tagung benutzen, um durch eine festliche Veranstaltung die himmlische Patronin der Nächstenliebe in Wort und Bild und künstlerischer Darstellung zu verherrlichen. Domkapitular Steinmann-Hilbesheim spricht über „Die Wohlthätigkeit in Stadt und Dörfen Hilbesheim“. Reichs- und Landtagsabgeordneter Dr. Fehlbender-Berlin über „Die Probleme der Pörsengruppe und Freude in Armenpflege, Fürsorgeerziehung und Gefängniswesen“. Kanonikus Dr. Müller-Simonis-Strasbourg i. Elß. über „Die Notwendigkeit einer Organisation der katholischen Echaritas in den größeren Städten und einzelnen Dörfen“. Pastor Dr. Wagners-Gannover über „Die Fürsorge für die abwandernde und städtische Jugend“. Oberlehrer Joerdens über „Die Aufgaben der Bingenvereine in der Jetztzeit“. Landrat Schmieding-Münster über „Die Unterbringung der Fürsorgegehilfen in ländlichen Familien“. Rektor Berger-Hilbesheim über „Die Notwendigkeit und Gestaltung von Eltern- und Familienabenden“. Fräulein Winkler, Oberlehrerin in Münster i. W., über „Rindergärten und Rindergärtnerinnen“. Fräulein Wade vom katholischen Frauenbund Gannover über „Unsere Tätigkeit für Heimarbeiterrinnen und Fabrikarbeiterinnen“. Fräulein Dransfeld-Berl. „Sittliche und Echaritative Pflichten der Frau auf dem Gebiete der Literatur und Kunst“. Reichs- und Landtagsabgeordneter Sittard-Wagen über „Die Arbeit der Schule und des Elternhauses zur Vorbereitung der Jugend für Echaritatives und soziales Wirken“. Privatdozent Dr. Gering-Bonn (Rheinpr.) über „Der Geist der Liebe im Wirken der katholischen Kirche“. Eintrittskarten werden ausgegeben gültig für alle Versammlungen des Echaritastages (einschließlich der Festversammlung) zu 8 Mt., an Mitglieder des Echaritastverbandes zu 2 Mt., für einzelne Versammlungen (ausgenommen die Festversammlung) zu 50 Pf. (für Mitglieder von Vereinen, Arbeiter, Mütter- und ähnlichen Vereinen zu 25 Pf.); für die Festversammlung am Dienstag zu 1 Mt. Während der Tagung des Echaritastverbandes befindet sich ein Bureau in dem katholischen Vereinshaus (Waffensteig 8), in welchem auch die Eintrittskarten ausgegeben werden. Anmeldungen und Wohnungsanfragen sind zunächst an Herrn Kaufmann Franz Weithopf in Hilbesheim, Burgstraße 43.

Arbeiterbewegung.

Erfurt, 23. Sept. Die Arbeiter im Bauwesen haben heute den seit Anfang Mai dauernden Ausstand für beendet erklärt.

Dresden, 23. Sept. Die in Sonntag tagende Arbeitervertreterkonferenz sämtlicher Kohlengruben des Waldenburger Gebietes beschloß, daß vor dem Beginn eines Ausstandes alle Arbeiterausschüsse ihren Gruben nochmals die Forderungen (Erhöhung des Schichtlohnes um

fünfundzwanzig Pfennig und des wöchentlichen Abschlags um drei Mark) unterbreiten sollen. Eine Antwort wird spätestens zum 6. Oktober erwartet. Bis Anfang Oktober haben alle Arbeiter die Einigungsgeheimnisse der Kohlenkommission einzureichen, damit diese sie eventuell gemeinsam einreichen kann.

Stuttgart, 23. Sept. Hier sind sämtliche Kaffergesellschaften in den Ausstand getreten.

Gerichtssaal.

Essen, 23. Sept. Vor dem Schwurgericht begann heute die Verhandlung über den Mord an der Engländerin Miss Kate im hiesigen Stadtmalde. Die Verhandlung wird mehrere Tage in Anspruch nehmen. Angeklagt ist der Bureaubeamte Alfred Band, der sich selbst des Mordes bezichtigt hat. Der Angeklagte ist, da man glaubte, es mit einem Geisteskranken zu tun zu haben, sechs Monate lang auf seinen Geisteszustand untersucht worden. Die Ärzte erklären ihn für vollständig gesund. Auch in der heutigen Verhandlung gab der Angeklagte zu, den Mord begangen zu haben.

Düsseldorf, 23. Sept. Eine Frau wurde von der Strafkammer auf Grund des § 366 Nr. 8 Strafgesetzbuch zu einer Geldstrafe verurteilt, weil sie beim Hugen auf einer Treppe des Hauses, wo sie zur Miete wohnt, und in dem sich viele Mietsparten befinden, einen Eimer Wasser ausgeschüttet hatte. Sie legte gegen dieses Urteil Revision ein. Trotzdem der Vertreter der Oberstaatsanwaltschaft ihre Freisprechung beantragt hatte, weil der Wortlaut des § 366 Nr. 8 Strafgesetzbuch: „oder an Orten wo Menschen zu verkehren pflegen“ nach dem Sinn dieser Bestimmung so auszulegen sei, daß der Verkehr von Menschen in ihrer Allgemeinheit, also an öffentlichen Orten, und nicht im Innern der Häuser gemeint sei, wurde die Revision durch Entscheidung des Oberlandesgerichts vom 21. September verworfen. Das Oberlandesgericht teilt die Auffassung der Oberstaatsanwaltschaft nicht, sondern glaubt durch den Umstand, daß die Bestimmung des § 366 Nr. 8 Strafgesetzbuch „öffentliche Straßen“ und „Orte, wo Menschen zu verkehren pflegen“, in Gegensatz bringt, darauf schließen zu müssen, daß auch in Wohnhäusern, die von mehreren Mietsparten, wie in diesem Fall, bewohnt sind, die erwähnte Gesetzesbestimmung Anwendung findet.

Mülheim a. Rhein, 22. Sept. Durch die Presse macht ein eigenartiger Rechtsfall die Runde. Ein bei der Firma Thyssen & Co. beschäftigter Oberingenieur war üblich verunglückt, als er im Verein mit einem Arbeiter zwei durch Gasausströmungen in einer Grube bewußlos gewordene Arbeiter retten wollte. Die Hinterbliebenen verlangten auf Grund des § 2 des Reichshaftpflichtgesetzes von der Firma Thyssen & Co. eine Schadenersatzleistung, da ein Vertriebsunfall vorliege. Die beklagte Firma lehnte jedoch die Bezahlung ab, da einmal der § 2 des Reichshaftpflichtgesetzes keine Anwendung finden könne und außerdem ein Verschulden des Ingenieurs vorgelegen habe, da er sich sagen mußte, daß er in der mit Gas gefüllten Grube erstickt würde, wie auch schon zwei Arbeiter das Hinuntersteigen in die Grube auf seinen Befehl dieser Gefahr halber verweigert hatten. Die Angelegenheit ist vor dem Oberlandesgericht Hamm und vor dem Reichsgericht jebeimal zu Ungunsten der beklagten Firma entschieden worden. Von den Entscheidungen verbietet besonders die des Reichsgerichts Interesse, die kein Verschulden für vorliegend erachtet, da bei dem Unglück eine Hilfeleistung auf schnellstem Wege erforderlich gewesen sei, und das eilige Moment, nämlich die durch die dringende Gefahr gegebene Notwendigkeit, unter Einsetzung des eigenen Lebens Hilfe zu leisten, in den Mittelpunkt stellt.

Köln, 23. Sept. In eine empfindliche Strafe von zwei Monaten Gefängnis nahm die Kölner Strafkammer den Chauffeur Karl Gatz, der den angetrunkenen Arbeiter Weder aus Köln-Ehrenfeld zu Tode gefahren hatte. Das Gericht sprach aus, daß gegen das rücksichtslose Fahren der Automobile Front gemacht werden müsse.

Landwirtschaftliches.

Saatensland in Preußen.

Saatensland in Preußen Mitte September 1907, wenn 2 gut, 3 mittel, 4 gering bedeutet. Kartoffeln 2,8 (Vormonat 2,7), Zuckerrüben 2,7 (2,6), Alee 2,7 (3,1), Luzerne 2,7 (2,9), Weizen 2,8 (2,8), andere 3,1 (3,0). In den Bemerkungen der „Statistischen Korrespondenz“ heißt es: Die günstigen Septembertage sind dem Reifen der Früchte und Einbringen der Ernte sehr dienlich gewesen. Viel Sommergetreide, zumal als Ertrag für ausgewinterte Saaten spät geerntet, steht noch auf dem Halme: hauptsächlich Sommerweizen ist größtenteils noch nicht reif, und vom Rundgetreide befruchtet man sogar, daß viel grün abgeerntet werden muß. Auch Winterweizen und voreingetragene Winterroggen sind noch nicht ganz unter Dach gebracht. Es ist zu befürchten, daß unter diesen Umständen die Ernte der Frucht in vielen Gebieten Schaden leidet. Die Verspätung der Ernte um zwei bis drei Wochen hat naturgemäß auch eine Verspätung der Herbstbefeuchtungsarbeiten zur Folge. Außerdem werden diese aber auch noch durch die übermäßige Feuchtigkeit des Aders gehindert. Der strenge Winter und der darauf folgende kalte, nasse Sommer haben nicht vermocht, die Mäuse zu vernichten. Außerdem werden noch als Schädlinge Hamster, Schnecken und Zwerggäulen genannt. Es wird bei Kartoffeln viel über Fäulnis, zumal der frühen Knollen, geklagt, und für niedere und lehmige Böden werden sehr hohe Verlustziffern angegeben. Vorzeitiges Absterben des Krautes ist gleichfalls oft bemerkt worden. Auch die Zuckerrüben haben unter der Ungunst der Witterung zu leiden. Wie der Alee ist das Gras in der Ralte nicht recht gewachsen, steht

sonst aber, wie mehrfach hervorgehoben wird, dicht. Die Grummeterne ist im Gange.

Provinzielle Nachrichten.

Amst, 24. Sept. Dem hier stationierten Genbatterie-Wachmeister Herrn Tamms wurde von Sr. Majestät die Rettungsmedaille verliehen. Herr Tamms hatte im April d. J. die Dienstwagen des Herrn Apotheker Wittenbach, welche in der Dunkelheit in den hiesigen Mühlengraben gefallen war, vom sicheren Tode des Ertrinkens gerettet.

Reddinghausen, 23. Sept. An den Folgen einer Blutvergiftung, die er sich durch Öffnen einer Blutblase zugezogen hatte, starb im hiesigen Knappschäfer-Krankenhaus der Bergmann Martin.

Kall, 23. Sept. In vergangener Nacht ist das drei Tage alte Söhnchen einer Familie an der Engelsstraße erstickt. Dem Kinde war, angeblich um ihm die Haut vom Kopfe absteigenden Ohren beizubringen, eine Binde um Kopf und Hals gelegt worden. Die Binde soll sich zugezogen haben, was den Tod durch Ersticken zur Folge hatte.

Serten, 23. Sept. Auf der Beche „Schlägel u. Eisen“ war ein Hilfsarbeiter mit Montagearbeiten im Kesselhaus beschäftigt, wo ein neuer Kessel eingebaut werden soll. Infolge Verschiebens einer Kesselwinde stürzte der große Kessel herunter. Der Arbeiter wurde so schwer von der Winde getroffen, daß der Tod alsbald eintrat.

Opladen, 23. Sept. Beim Diebstahl getötet hat sich ein hiesiger Einwohner. Er wollte am Samstag abend auf fremdem Felde Rappstümpfe stechen. Die Handfäule, die er dabei benutzte, muß ihm nun wohl ausgerückt sein, denn man fand den noch warmen Körper mit einer großen Wunde im Oberdarm. Die Schlagader war durchgeschnitten und hatte den Tod des Diebes herbeigeführt. Er ist Vater mehrerer unversorgter Kinder.

Menden, 22. Sept. Durch den plötzlichen Todesfall ihres ca. 13jährigen Sohnes wurde die Familie des Maurermeisters Hermann L. von hier in tiefe Trauer versetzt. Der Knabe hatte eine kleine Wunde an der Nase, und hatte diese offen gelassen. Jedenfalls scheint unter den Fingernägeln Schmutz gewesen zu sein, denn nach kurzer Zeit schnoll das Gesicht derartig an, daß an keine Rettung mehr zu denken war; der Knabe starb an Blutvergiftung.

Kray, 23. Sept. Ein sehr bedauerlicher folgenschwerer Unfall, der allgemeine Empörung bei den Bewohnern hervorgerufen hat, ereignete sich heute mittag kurz nach 12 Uhr in Kray-Süd. Als nach Beendigung des Vormittagsunterrichts die Kinder der evangelischen Schule II an der Wattenfelderstraße auf dem Nachhausewege begriffen waren, fuhr plötzlich in rasendem Tempo ein von der Eisenbahnstraße kommendes, mit 2 Personen besetztes Oia in unmittelbarer Nähe der Eisenbahnunterführung in eine Schär Kinder hinein. Durch die hierbei davongetragenen schweren Verletzungen sind die beiden 7½ j. Kinder der Familien J. und R. sofort getötet worden, während das Kind der Familie W. kaum mit dem Leben davon gekommen dürfte.

Düsseldorf, 23. Sept. Auf dem Friedensplatz fuhr ein Radfahrer mit voller Wucht gegen eine dort haltende Droschke. Der Mann schlug mit dem Kopf derart gegen die Droschke, daß er bewußtlos liegen blieb und alsbald im Krankenhaus starb.

Düsseldorf, 22. Sept. Der Schleppdampfer „Diana“, der vor einigen Wochen bei Grimminghausen mit einem anderen Dampfer kollidierte und sank, wobei bekanntlich 8 Personen ertranken, ist gehoben und nach der Beringhaushafen in Duisburg geschleppt worden.

Elberfeld, 23. Sept. Die von vielen Zeitungen verbreitete Meldung, hier seien 22 russisch-polnische Dienstmädchen ausgewiesen worden, bestätigt sich ebenso wenig wie die Nachricht, die Ausgewiesenen hätten sich politischer Untreue schuldig gemacht. Es sind lediglich zwei russisch-polnische Mädchen als lästige Ausländerinnen ausgewiesen worden.

Köln, 23. Sept. In der verflochtenen Nacht ist in einigen Gebieten des Mittelrheins, vornehmlich im Siegburger, starker Frost eingetreten. Die kleinen Bäche waren am Morgen mit einer Eisschicht bedeckt.

Mörs, 23. Sept. Bei einer Rekrutenabschiedsfeier im Vororte Hochstraf tötete ein Polizeibeamter heute am frühen Morgen durch einen Schuß einen polnischen Bergmann. Der Polizeibeamte wurde schwer durch Messerstiche, ein anderer Polizist leicht verletzt.

Aus Nah und Fern.

Berlin, 21. Sept. Der Kaiser hat für den Bau der neuen Stabkirche zu Osterode der dortigen evangelischen Gemeinde aus seinem Dispositionsfonds eine Beihilfe von 25 000 Mt. überwiesen lassen.

Strasbourg, 24. Sept. Die Untersuchung der vor kurzem stattgehabten Forbacher Grubenkatastrophe, wobei 4 Grubenarbeiter getötet wurden, ergab als wahrscheinliche Ursache eine Dynamitexplosion. Gefolgt wird dies aus einem Fund von Resten aus einer Dynamitkiste, aus dem enormen Verbrauch des Sprengstoffes und aus den furchtbaren Verletzungen, die die Leichen aufwiesen.

Leipzig, 23. Sept. Ein entsetzliches Verbrechen wurde in Saal in Ostfalen aufgedeckt. Am 8. d. M. fand dort der jährliche Ablass in der Kirche der P. Bernhardskirche statt. Zu diesem Ablass kommen Wallfahrer aus ganz Ostfalen und aus den nahen russischen Dörfern. Bettler, verschleierte Krüppel, kann man zu dieser Zeit Tausende zählen. Zwei solcher Bettler waren im Streit geraten. Einer begab sich kurz darauf

aus Saale zum folgenden Anzeiger. Wafyl, hatte von damals Städtige Wafyl, 2011 in der Welt gegangen. legen hatte er ihm mit 10 Augen aus arme Knabe und wurde durch Betteln gezwungen, seinen Hunger zu stillen. Wafyl wurde Knabe abgenommen und erzählte, was er erlebt hatte.

— Friedrich Walbe ist in e m p f i n d l i c h e Temperatur an Tälern auf 3 und Höhen hin.

— London, aus New York herein, das das St. Nikolastische in den Patienten eine Panik an dem Dage des saft und zur die Patens abnahmen, und die Geme die Straße in den unferne Macdonalds ins Wasser.

— New-York Fußballspiel. Tribüne sich befanden getötet, 56

Vertrauen. Vertrauen. bisher nur Neuerdings an Fabriken ihre trauensdame den Wüten steuern und höhere Stufe besitzt das Räume, in sam mit der die Mädchen angemessen schäftsgimm tragen zu Tones bei, gegenüber an Arbeiterin dame vorzu und Beschw in die häu ihre Wohn spricht die terinnen durch Kra nachzugeben undbeschäft Verhältni unterstütz mähungen, bieten, ihr und nützlich von den G schäftliche dame Ges abgehalten

S. * Gernant gemeldet an Stelle Wschaf — P. Se und hier Herrn R (straße) er bereit studierte bruch um burg zu Weßopfe in seiner er dann bis er eintrat. jährlie in Wal numme Familie nung u nahme (O:) obend Genera war. eins Herr nigt, stimm t a g, Woch weilig Vorste sichern

haben sich, nicht.
rioten.
hier stationierten
Tams wurde
am 2. d. d. d.
im April d. d.
hiesigen Mühlen-
den Tode des Gr.
An den Folgen
durch d. d. d.
starb im hiesigen
Bergmann Mar-
gener Nacht ist
einer Familie an
Kinde war, an-
topfe absteigenden
um Kopf und
e soll sich zuge-
ch Ersticken zur
Reche „Schlägel
mit Montage-
t, wo ein neuer
Infolge Ver-
zute der große
wurde so schwer
der Tod alsbald
Die b. d. d. d.
Einwohner. Er
fremdem Felde
ndisch, die er
wohl ausgerüstet
warmen Körper
erschaffen. Die
und hatte den
Er ist Vater
den plötzlichen
wurde die
ermann T. von
der Knabe hatte
e, und hatte
heint unter den
zu sein, denn
galt derartig an,
denken war;
ng.
er bebauerlicher
eine Empörung
hat, ereignete
jr in Kray-Süd-
talsgerichts
tag 11 an der
chausee wege be-
ndem Tempo
ommendes, mit
mittelbarer Nähe
e Schar Kinder
davongetragen
iden 7 jährl.
3. und 4.
rend das Kind
dem Leben
dem Friedens-
er Wucht gegen
den Schlag
Deichsel, daß er
sich im Kranken-
Schleppdampfer
n bei Grimm-
Dampfer toll-
d 8 Personen
er Verminghaus-
schleppt worden.
von vielen Zei-
seien 22 ruffisch-
weisen worden,
die Nachricht, die
tischer Umtriebe
ch zwei ruffisch-
Ausländerinnen
ruffischen Nacht
der d. d. d. d., vor-
er T. r. o. f. einge-
am Morgen
er Rekrutenab-
tete ein Polizei-
einen durch einen
d. Der Polizei-
rtliche, ein an-
ern.
tifer hat für den
u Osterode der
aus seinem
von 25 000 Mk.
e Untersuchung
bader Gruben-
arbeiter getötet
e Ursache eine
vird dies aus
er Dynamittüte,
e Sprengstoffes
ungen, die die
ntschliches Ver-
gen aufgedeckt.
eliche Abfah in
ait. Zu diesem
ganzen Galizien
rfern. Bettler,
zu dieser Zeit
etler waren im
h kurz darauf

aus Rache zum Gendarmenposten und machte ein von Herrn Gebbing erbautes Schup-
folgende Anzeige: Sein Kollege, der Bettler pen in Miete übernommen. Bejählig
Wajyl, hatte vor 4 Jahren von einem Felde den des Winterfestes wurde beschloffen, daselbst am
damals 8-jährigen, des Vieh weidenden Knaben 9. Febr. nächsten Jahres in einem Karnevalsfi-
Wajyl Tzofan geraubt und war mit ihm in die schen Abend zu begehen. Sodann wurden die
Welt gegangen. Mit Hilfe einiger seiner Rol- bei dem 25. Kaiserbergfest errungenen 3 Kränze
legen hatte er den Knaben gebunden, worauf den Siegern Wolpert, Siegenad und
ihm mit Lothend dem Schmalze die Klippers feierlichst überreicht. Bekanntlich hat
Augen ausgebrannt wurden. Der Verein bei diesem Feste ausgezeichnet abge-
arme Knabe verlor gänzlich sein Sehvermögen schnitten, indem es den genannten Herren trotz
und wurde durch Schläge und Martern zum sich einen 36. und zwei 37. Preise zu sichern.
Betteln gezwungen. Die Eltern des Knaben Im Anschluß daran hielt dann Herr Gebbing an
suchten seinerzeit vergebens ihr spurlos ver- 5 am der Zahl, eine kurze Ansprache. Bei dem
schwundenes Kind. Der unmenschliche Bettler Punkte Verschiedenes wurde unter anderem die
Wajyl wurde verhaftet und ihm der blinde Anregung gegeben, mit der Damenabteilung zu-
Knabe abgenommen. Dieser bestätigte die An- sammen einen Turnmarsch zu unternehmen. Die
zeige und erzählte von den Martern, denen er Kuregung fand Beifall, jedoch der Marsch am
ausgesetzt war. Sonntag, den 6. Oktober, stattfinden soll. Das
Ziel wird noch vom Vorstand bestimmt. Im
— Friedrichroda, 23. Sept. Im Thüringer Hebrigen kamen noch einige interne Vereinsange-
Walbe ist in vergangener Nacht eine ziemlich legendenheiten zur Besprechung.
empfindliche Kälte eingezeichnet. Die
Temperatur sank auf den Höhen auf 5, in den
Tälern auf 8 bis 4 Grad unter Null. Die Täler
und Höhen sind heute von dicken Reif bedeckt.
— London, 23. Sept. Daily Mail meldet
aus New York: Hier beachteten ein Unwetter
herin, das allgemeine Verwirrung hervorrief.
Das St. Katharinen-Hospital und die St.
Nikolaskirche wurden vom Blitz getroffen. Unter
den Patienten und den Kirchenbesuchern brach
eine Panik aus. Ein großes Metallkreuz auf
dem Dache des Hospitals wurde vom Sturm er-
faßt und zur Erde geschleudert. Die Kirche, in der
die Pater Hoffmann und Bender die Beichte
abnahmen, wurde in ihren Grundvesten erschüttert,
und die Gemeinde stürzte in wilder Flucht auf
die Straße. Zu derselben Zeit schlug ein Blitz
in den unfernten Bogen der neuen Brücke nach
Blackwell's Island, der mit krachendem Geräusch
ins Wasser stürzte.
— New-York, 23. Sept. Während eines
Fußballspiels in Capogeville stürzte eine
Tribüne ein, auf der hundert Zuschauer
sich befanden. Vier Personen wurden
getötet, 56 erlitten Verletzungen.
Soziales.
Vertrauensdamen von Fabrikarbeiterinnen.
„Vertrauensdamen“ in Fabrikbetrieben sind
hier nur in Amerika wirksam gewesen.
Neuerdings aber begannen sie auch in deutschen
Fabriken ihren Einzug zu halten. Die Ver-
trauensdamen soll, so schreibt die Sozialer Pro-
den Nöten der Arbeiterinnen nach Möglichkeit
stetern und helfen, ihre Lebenshaltung auf eine
höhere Stufe zu heben. Die Vertrauensdame
besitzt das Recht, während des Betriebes alle
Räume, in denen Mädchen und Frauen gemein-
sam mit Männern arbeiten, zu durchwandern,
die Mädchen anzusprechen und, wenn sie es für
angemessen erachtet, diese oder jene auf ihre
Schäftszimmer zu bestellen. Diese Maßnahmen
tragen zu einer wesentlichen Verbesserung des
Tonos bei, den manche Arbeiterin sonst den Frauen
gegenüber anzuschlagen pflegen. Ebenso hat jede
Arbeiterin das Recht, jederzeit bei der Vertrauens-
dame vorzusprechen, um derselben ihre Wünsche
und Beschwerden vorzutragen. Um einen Einblick
in die häusliche Lage der einzelnen Mädchen,
ihre Wohnungsverhältnisse usw. zu erlangen,
spricht die Vertrauensdame auch bei den Arbeit-
erinnen zu Hause vor und besucht sie, wenn sie
durch Krankheit verhindert sind, ihrer Arbeit
nachzugehen. Sie bemüht sich auf diese Weise,
unbeschadet ihrer Autorität, in ein freundschaft-
liches Verhältnis mit diesen zu treten. Wesentlich
unterstützt wird dieses Streben durch die Be-
mühungen, den ledigen Frauen Gelegenheit zu
bieten, ihre Erholungszeit in einer angenehmen
und nützlichen Weise zu verbringen. Möglichen-
falls werden von den Vertrauens-
dame Gefangs-, Beje- und Unterhaltungssende
abgehalten und gemeinsame Ausflüge eingeführt.

weissen Mäusen geschmückt. Ein Unterseeboot
geht bekanntlich nicht in See, ohne diese Tierchen
an Bord zu haben. Diese sind sehr empfindlich
für schädliche Gase und werden während der
Fahrt unter dem Wasser sehr stark beobachtet. So-
halb die gefährlichen Gase auftreten, zeigen die
Mäuse Spuren von Erschöpfung. Wenn sie
sterben, ist es Zeit für das Boot, an die Ober-
fläche zu steigen. Weiße Mäuse wurden schon
seit langen Jahren zu ähnlichen Zwecken in
Rohlenbergwerken verwendet.
— Das Dankopfer der Methodisten.
Aus London wird der „Voss. Ztg.“ unter dem
17. Sept. mber geschrieben: Die englischen Metho-
disten pflegen Gottesdienste abzuhalten, bei
welchen den Andächtigen zugemutet wird, aus
Erkenntlichkeit für besondere Segnungen dem
Geistlichen Dankopfer und Gelbeschenke darzu-
bringen. Bei einer solchen in Grimby abgehal-
tenen Kirchenfeier trug es sich zu — wie Chri-
stianen darble Stofford, der zugegen war,
erzählt — daß der Geistliche von einer Dame
in der Gemeinde einen Zettel erhielt, auf dem
geschrieben stand: „Für drei im Himmel befind-
liche Gitten und einen unterwegs, zehn Pfund
Sterling.“
— Einem seltsamen Unfall ist in Rivoli
die 16-jährige Tochter des Grundbesizers Crotti
zum Opfer gefallen. Das junge Mädchen, das eine
sehr gepflegte Frisur und verschleierte, ohne es zu
bemerken, eine Wesppe, die sich in der Frucht
befand. Das Jäsel stach die Unglückliche in die
Rehle und verursachte hierdurch eine plötzliche
Schwellung der Schleimhäute, die nicht schnell
genug beseitigt werden konnte, so daß das un-
glückliche Mädchen in wenigen Minuten unter
gräßlichen Qualen erstickte.
Neueste Nachrichten.
h Berlin, 24. Sept. (Telegr.) Durch Epie-
lerei mit Streichhölzern sind heute 2 Kinder
verbrannt, die allein in der Wohnung zurück-
geblieben waren. Einem Hausbewohner gelang es
zwar, die Kinder aus der brennenden Wohnung
herauszutragen, doch starben die Kinder kurze
Zeit darnach.
h Berlin, 24. Sept. (Telegr.) Seit drei Tagen
befindet sich, wie die Berl. Ztg. erzählt, Gene-
ral Stössel mit seiner Tochter in Berlin,
in der Absicht ein Sanatorium aufzusuchen, dessen
Leiter als Spezialist für Herzkrankheiten von
vornehmen russischen Patienten mit Vorliebe
aufgesucht wird. Vorgefunden hatte er wiederum
einen schweren Unfall von Herzkrämpfen, so daß
das Hotelpersonal genötigt war, einen Arzt zu
rufen.
h Berlin, 24. Sept. (Telegr.) Aus London
wird dem hiesigen Telegraphen Bureau gemeldet;
daß die Gräfin Montignoso tatsächlich
in London weilte, um ihre Niederkunft
dort abzuwarten. In Dresdener Hof-
kreisen ist man schon längst davon unterrichtet;
jedoch konnte man authentisches hierüber nicht
erfahren, da der Hof wie auch die Regierungen,
stellen es vermeiden, diesem Gerücht nachzugehen,
damit nicht die Behauptung aufgestellt wird,
man plönere der Gräfin nach. Die Prinzessin
Bia Monica befindet sich nicht in London,
sondern in Stresen am Lago Maggiore.
h Mainau, 24. Sept. (Telegr.) Das Bulletin
von heute morgen lautet: Die heutige Nacht ist
ruhig verlaufen. Nach starken Schweiß ging
die Temperatur, die gestern 38,1 betrug, auf
36,6 zurück. Im übrigen ist der Zustand
unverändert ernst, der Körper-
verfall hält an.
h Tiflis, 24. Sept. (Telegr.) Heute früh um
7 Uhr wurde in Batum der ehemalige General-
gouverneur des russischen Wilajets Wan Ali Bey

auf der Straße überfallen und ermordet. Der
Täter, offenbar ein Armenier, ist entkommen.
* Paris, 24. Sept. Die der Matin berichtet,
wird General Drube den Angriffskrieg gegen die
unbotmäßigen Stämme kräftig fortsetzen. Er
sei wegen der weiten Entfernung des Wohn-
sitzes dieser Stämme ermächtigt worden, Expe-
ditionen auch über die Dauer eines Tages
hinaus zu unternehmen. Wie das Journal aus
Casablanca meldet, hätten sich die Stämme mit
ihrer Enttaffung erst einverstanden erklärt,
nachdem ihnen der Schutz Frankreichs gegen die
Angriffe der aufstrebenden Stämme versprochen
worden war.
* Paris, 24. Sept. Aus Casablanca liegt
die Meldung vor, daß Muley Hafid am 19.
d. Mts. mit 16 000 Mann und mit Geiseln
Marakesch verlassen habe, um seinen Zug in
der Richtung auf Casablanca anzutreten. Doch
war es bis gestern nicht gewiß, ob Muley Hafid
einen Teil seiner Macht gegen die hiesige
Mahalla aufbieten werde oder General Drubes
Lager angreifen beabsichtige.
Lissabon, 24. Sept. Gestern nachmittag
wütete ein heftiger Sturm, der anderthalb Stunden
andauerte und von wolkenbruchartigem Regen
begleitet war. In einigen Stadtteilen stand das
Wasser drei Fuß hoch. Mehrere Häuser sind ein-
gestürzt und viele durch Blitzschläge beschädigt
worden. Der Eisen- und Straßenbahnverkehr
war zeitweise eingestellt worden. Viele Personen
sind verletzt worden.
h Riga, 24. Sept. (Telegr.) Heute früh wurden
9 vom Kriegsgericht wegen Beteiligung am
Aufstand im Jahre 1905 zum Tode verurteilt.
Revolutionäre durch Pulver und Blei hingerichtet.
13 zum Tode Verurteilte wurden vom General-
gouverneur zu lebenslänglicher Zwangsarbeit
begnadigt.
Handelsnachrichten.
* Offen, 23. Sept. Auftrieb: 100 Döfen, 566 Rube
und Kalben, 349 Bullen und Biegen, 4019 Schweine, 97
Schafe, 611 Rinder. Preise für 50 Rgr. Schlachtwert:
Döfen, 1. Vollfleischige, ausgewaschene Döfen
Schlachtezeit bis zu 7 Jahren 79 bis 80 Mk. 2. Junge,
fleischige, nicht ausgewaschene, ältere ausgewaschene Döfen
75-77 Mk. 3. Mählgengährte junge — ältere Döfen 70
bis 78 Mk. 4. Gering genährte Döfen jeden Alters 60-60
Mk. 5. Kalben und Rube, 1. Vollfleischige, ausgewaschene Kalben
höchsten Schlachtwerts 77-78 Mk. 2. Vollfleischige, aus-
gewaschene Rube höchsten Schlachtwerts bis zu 7 Jahren
72-75 Mk. 3. Ältere ausgewaschene Rube und weniger gut
entwickelte jüngere Rube und Kalben 65-70 Mk. 4. Mählg
genährte Rube und Kalben 57-62 Mk. 5. Bullen, 1. Voll-
fleischige ausgewaschene Bullen bis zu 5 Jahren 69-70 Mk.
2. Vollfleischige jüngere Bullen 64-68 Mk. 3. Mählg
genährte jüngere und ältere Bullen 58-62 Mk. 4. Gering
genährte jüngere und ältere Bullen 54-57 Mk. 5. Schafe,
genährte und jüngere Mastlamm 85-90 Mk. 2. Ältere
Mastlamm 80-83 Mk. 3. Mählg genährte
Mastlamm und Schafe (Mastlamm) 70-75 Mk. Preise für
50 Rgr. Lebendgewicht: Rinder, 1. Doppelender 73-74 Mk.
2. Feinste Mastlamm (Vollfleisch) und beste Saug-
lämmer 66-60 Mk. 3. Mittlere Mastlamm und gute
Sauglämmer 51-54 Mk. 4. Geringere Sauglämmer
und ältere, gering genährte Rinder (Fleischer) 40-48 Mk.
Schweine (mit 20 Rgr. Tara), 1. Vollfleischige Schweine
aus den Masten und deren Kreuzungen im Alter bis zu
der feineren Masten und deren Kreuzungen im Alter bis zu
1 1/2 Jahren 68-60 Mk. 2. Fleische Schweine 59-61 Mk.
3. Gering entwickelte Schweine, sowie Sauen und Eber,
52-58 Mk. 4. Ausländische Schweine (unter Angabe der
Herkunft), 60-60 Mk. Tendenz: Großvieh langsam, Heber-
stand. Kleinvieh mittel.
Städtische Preiskurven zu Neuch am 24. September.
Weizen (troch. Ware) 1. Qual. 22 20
2. 20 20
Roggen per 100 Rilo 1. Qual. 19 20
2. 19 20
Alte Safer per 100 Rilo 1. Qual. 19 80
2. 19 80
Neue Kartoffeln 50 Rilo 2,60-3,20
Bau per 50 Rilo 3,00-3,40
Augenerker 50 Rilo 3,80
Mastschinken pro 500 Rilo 19,-
Hagelbruch per 500 Rilo 21,-
Butter per Rilo 2,60
Eier (100 Stück) 8,-
Gerste per 100 Rilo 1. Qual. 17 50
2. 16 -

Die Sparkasse der Stadt Bocholt

Fernruf Nr. 99. BOCHOLT i. W. Amtsräume: Neuplatz Nr. 1.

nimmt Einlagen in jeder Höhe von Ortseingewohnen und Auswärtigen entgegen und verzinst dieselben mit

4 Prozent.

Auch durch die Post können Einlagen eingekandt werden.

Die Sparkassen-Verwaltung.

Mark 9000.—

zur I. Hypothek pr. 1. Jan. 1908
oder später gesucht.
Näheres in der Expedition d. Bl.

Tüchtiger Untermeister gesucht.

Stern & Löwenstein.
10 schöne Torten oder Kuchen für Mk. 3.50
Jede Hausfrau lasse sich sofort ein
Brotpaket fertige Kuchenmasse senden.
10 Pakete für Mk. 3.50 franko gegen
Nachnahme oder Voreinsendung des
Betrages, woraus sie 10 schöne Torten
oder Kuchen in jedem Ofen backen kann.
Die Masse wird nur mit Milch ange-
rührt. Beschreibung auf jedem Paket.
Kinderleicht zu backen. In
Kuchen, Sandtorten und Napfuchen
mit Rosinen oder Mandeln.
Otto Schmidt,
Näheres in der Expedition d. Bl.

Gelehrter Maschinen-Schlosser

sucht Stelle als
Heizer und Maschinist.
Näheres in der Expedition d. Bl.

Schöne Oberwohnung

(3-4 Zimmer, Keller u.) pr. 1. Nov.
oder später zu vermieten.
Eichstraße 246 d.

Möbliertes Zimmer

in der Nähe des Bahnhofes oder Neu-
tosts gesucht.
Offerten unter M. P. 260 an die
Expedition d. Bl.

Am Freitag nachmittag ist von einem
selbstgemachten fetten Schweine

Fleisch

per Pfd. 66 Pfg. zu haben bei Gerb-
Schneid, bei Wachs's Flegelei, Blumen-
hofs Nr. 20.

Möblierte Zimmer

wenn möglich mit voller Pension in
best. Hause von einem Herrn gesucht.
Geht. Offerten unter Z. 8171 bef.
A. Roloff, Münster i. W.

Ein neues
Berg-Jesabuch.

Die Gnadensonne

des zwanzigsten Jahr-
hunderts. Gebet- und
Erbauungsbuch zur Ver-
ehrung des hl. Berges
Sion, nebst einem An-
hang zur Verehrung des
reinen Berges Sion
von P. Hagen, S. J.
672 S. In den Preisen
Markt 1,05, 2.-, 2,40,
3,75 und teurer.
Verlag:
Dyck & Becker,
Revelar (Hild.).
In Bocholt zu haben
bei
J. & A. Temming.

Pape & Böhm,

Spezialgeschäft für Elektrotechnik,

Fernruf 971. Münster i. W. Schillerstr. 21.

Dynamomaschinen,

Elektromotoren der Deutschen Elektrizitäts-Werke

Garbe, Lahmeyer & Co., A.-G. zu Aachen,

in jeder Größe, Stromart und Spannung.

Ausführung von elektr. Licht- und Kraft-Anlagen,
genau nach den Vorschriften der Feuerversicherungs-Gesellschaften.

Feinste Referenzen!

Mässige Preise!

Ausarbeitung von Projekten kostenlos.

Journal-Lesezirkel.

Mit dem 1. Oktober beginnt ein neuer Jahrgang unseres Lesezirkels und laden wir hiermit zum Abonnement ein. Während seines jetzt dreijährigen Bestehens hat sich unser Lesezirkel immer weiter verbreitet und sich dadurch die Anerkennung eines großen Leserkreises in hohem Maße erworben. Die beliebtesten und besten Zeitschriften, sowohl unterhaltende als auch wissenschaftliche, sind in unserm Lesezirkel vertreten, und zwar folgende:

Fliegende Blätter,
Buch für Alle,
Dahlemer,
Deutsche Romanzeitung,
Die christliche Frau,
Illustrierte Frauenzeitung,
Die Gartenlaube,
Grenzboten,
Deutscher Hausjah,
Hochland,
Der Kunstwart,
Wegener'sche Kunstblätter,
Sonntagszeitung für Deutschlands Frauen,

Allgemeine Rundschau,
Stimmen aus Maria Laach,
Der Farmer,
Heber Land und Meer,
Universum,
Welken & Klings Monatshefte,
Der Freie zum Meer,
Die Welt,
Alte und Neue Welt,
Westermanns Monatshefte,
Die Woche,
Völkischer Illust. Zeitung,
Für guten Stunde.

Für Kunstliebhaber beabsichtigen wir bei genügender Beteiligung eine für dieselben geeignete Zeitschrift beizulegen und zwar „Die Kunst“, welche monatlich in einem stattlichen Bande erscheint und alles Wissenswerte auf dem Gebiete der Kunst mit zahlreichen Abbildungen veröffentlicht.

Für Jäger wollen wir die bekannte wöchentlich erscheinende Zeitschrift „Wild und Hund“ beilegen.

Die Bezugsbedingungen unseres Lesezirkels, welcher bekanntlich 3 Klassen umfasst, sind in unserer Buchhandlung gratis zu haben.

Damit beim Beginn des neuen Jahrganges keine Verzögerung in der Lieferung des Lesezirkels eintritt, bitten wir um recht baldige Anmeldung.

J. & A. Temming.

6 Webstühle Smith Fustian,

140 cm Blattbreite, mit 12 Schäft, Schwingtrommel und 8 Spul. Hoch-Patent-mechel, stehen sehr billig zu verkaufen. Die Stühle befinden sich in tadellosem Zustande, da nur wenige Jahre in Betrieb. Anfragen unter G. H. 259 an die Exped. d. Bl. erbeten.

Bekanntmachung.

Johann Guting in Sport und Wilhelm Guting in Bocholt haben die Genehmigung zur Ansiedelung auf dem außerhalb des festgesetzten Bebauungsplanes belegenen Grundstücke Flur 4 Nr. 10 der Katastralgemeinde Bocholt beantragt.

In Gemäßheit des § 16 des Gesetzes vom 10. August 1904 (G.-S. S. 227) wird dieser Antrag mit dem Bemerkten zur öffentlichen Kenntnis gebracht, daß gegen denselben von den Eigentümern, Pächtern, Gebrauchsberechtigten und Nachbarn der benachbarten Grundstücke innerhalb einer Ausschlussfrist von 21 Tagen beim Kreisbauamt in Borken Einspruch erhoben werden kann, wenn der Einspruch sich durch Tatsachen begründet, welche die Annahme rechtfertigen, daß die Ansiedelung den Schutz der Pächtern benachbarten Grundstücke aus dem Feld- oder Gartenbau, aus der Forstwirtschaft, der Jagd oder Fischerei gefährden werde. Bocholt, den 28. Sept. 1907.

Der Gemeindevorstand:
Geller.

Bekanntmachung.

Unter dem Vorbestande des Vaters Heinrich Menhaus — Vening — zu Sport ist der Wildbrand erloschen, was hiermit zur öffentlichen Kenntnis gebracht wird.

Bocholt, den 28. September 1907.
Die Kreisvolkshochschule:
Dönik.

Ladenmädchen

(Verkäuferin)
für Kolonialwaren sofort oder später gesucht.
Central-Kaufhaus
C. Blumberg,
29 Nordstraße 29.

Ein tüchtiges Mädchen

für alle Hausarbeit gesucht.
Frau A. Oelsner,
Nordstraße 2.

Lehrmädchen

für die Schneiderei gesucht.
Wo, zu erst, in der Exped. d. Bl.

Nach Düsseldorf wird zum baldigen Eintritt ein

Ladenfräulein,

sowie ein

Lehrmädchen

für eine Konditorei gesucht.
Wo, zu erst, in der Exped. d. Bl.

Tüchtiger

Untermeister

gegen hohen Lohn gesucht.
Melbungen unter Nr. 2500 an die Expedition d. Bl.

Untermeister

von hiesiger Weberei per sofort gesucht.
Offerten unter B. 3 an die Exped. dieses Blattes erbeten.

Bessere Familien-

wohnung
in guter Geschäftslage pr. 1. November oder später

zu mieten gesucht.

Offerten in Briefang. u. K. F. 7442 an Rudolf Mosse, Köln.

Rose & Co. Dortmund.

Eingang von Neuheiten

für die Herbst- u. Winter-Saison 1907:

Jackenkleider, Kostümes, Mäntel, Abendmäntel,

Unterröcke, Blusen, Kinder-Konfektion,

Kleiderstoffe, Blusenstoffe, Seidenwaren.

Sammete,

Pelz-Jaquettes, Pelz-Kolliers, Pelz-Stolas.

Anfertigung von Mänteln, Jackenkleidern,
Strassen- und Gesellschafts-Toiletten
nach Pariser Original-Modellen.

Unser Herr Meyer

ist

vom 23. bis 28. September incl.

im Hôtel Gerbaulet, Bocholt,

zur Entgegennahme von Bestellungen anwesend.

Geschäftliche

Ankündigungen

aller Art,

insbesondere von Be-
leibungs-, Haushal-
tungs-, Möbel-, Le-
bensmittel-Geschäften
usw. finden durch das
„Bocholter Volksblatt“
in allen Schichten der
Bevölkerung die wei-
teste Verbreitung.

Bocholter Volksblatt.

Im südwestlichen Münster-
lande ist das
„Bocholter Volksblatt“
als bewährtes Zentrum-
blatt und wirksamstes
Ankündigungsorgan allge-
mein bekannt und beliebt.

Kleine Inserate

wie Verkaufs-, Ver-
mietungs- und Ver-
pachtungs-Anzeigen,
Stellen-Angebote,
Stellen-Gesuche usw.
haben im „Bocholter
Volksblatt“, wie schon
die rege Benutzung
dieselben für dringende
Ankündigungen aus-
nah und fern beweist,
vorzögl. Erfolg!

Besondere Sorgfalt wird der Berich-
tung über alle wichtigeren
Vorfälle in der Stadt Bocholt
und deren Umgebung gewidmet.

!ausgezeichneten Erfolg!

haben Inserate in dem im 36. Jahrgange erscheinenden
in allen Schichten der Bevölkerung hiesiger Gegend
weitverbreiteten

Bocholter Volksblatte

(Rhoder Volkszeitung).

Um baldige

Erneuerung

Lieber alle wichtigen Ereignisse im In-
und Auslande berichtet das „Bocholter
Volksblatt“ schnell und zuverlässig.
Daneben bietet es gediegene Feuilletons,
fesselnde Vorträge, informierende poli-
tische Uebersichten, Berichte aus allen
Gebieten des Wissens usw. usw.

des Abonnements

wird gebeten!

Spinnerinnen

gesucht.

Ludwig Schwartz.

Ordnlicher

Packer

zum Einschlagen von baumwoll.
Stoffwaren gesucht.

Offerten mit Gehaltsansprüchen und
Zeugnissen-Beisätzen u. Z. 100 an die
Expedition d. Bl.

3 zweischläfige

Bettstellen

mit Matratzen billig zu verkaufen.
Nordstraße 14.

Für Wiegkammer- und Lagerarbeiten

wird eine passende Person gesucht. Die
Arbeiten können erst erlernt werden.
Schriftl. Angebote unter B. 3 an
die Expedition d. Bl. erbeten.

Zuverlässiger Heizer und ein Schlosser

gesucht.

Näheres in der Expedition d. Bl.

Die bisher von Herrn Ferd.

Eisinghorst benutzte

Wohnung

(Gde Nordstr. und Nordwall) ist zum
1. Oktober eventl. später zu vermieten.

Joh. Wilms.

Schneekönig

bestes Seifenpulver.

In den meisten Ge-
schäften zu haben.
Fabrikant:

Carl Gentner

in Bocholt.

Carl Gentner

in Bocholt.

Carl Gentner

Rotenburg.

Heute (Mittwoch) 25. Sept.,
abends 8 1/2 Uhr, Uml. 7 1/2 Uhr:

1. Vorstellung

des Spiritisten Entlarvers u.
Anti-Mystikers

Stuart Lancourt.

Das aufstretend interessanteste
Ereignis in Bocholt.

Morgen anderes Programm.

Instrumental-Verein.

Donnerstag, den 26. September,
abends punkt 9 Uhr:

PROBE.

Verzogen

nach

Osterstrasse 69.

Dr. Budde.

Zurückgekehrt!

Dr. Hartung,

Heilpraktiker,

Bocholt.

Elisabethstr. 2.

Ziehung: 7. Oktober 1907.

Lotterie der Handwerks-
Ausstellung zu Aachen

1445 Gewinne i. Wertev. zw. 22 800 M.

1 a 3000

1 a 2000

1 a 1000

2 a 500 - 1000

10 a 200 - 2000

20 a 100 - 2000

etc. etc.

Lose à 1 M., Porto und Liste 20 Pf.

extra, zu haben bei den Kgl. Lot-

terie-Einnahmern und den durch

Plakate bekannten Verkaufsstellen

sowie bei der Lose-Vertriebs-Ges.

Königl. Preuss. Lotterie-Einnah-

mer G. m. b. H., Berlin N. 24,

Monbijouplatz 2.

Versuche dein Glück!

Rote Kreuz-Lose 5 Mark.

Hauptg. 100 000 M.

Berliner-Lose 1.30 Mark.

Hauptg. 60 000 M.

empfehlen und versenden

Cito, Post- und Lotterie-

geschäft, Dortmund.

Bestellungen auf die

täglich erscheinende

Münsterische Zeitung

(Morgen-Anzeiger)

nehmen zum Bezugspreis von

vierteljährlich 90 Pfg.

alle Postanstalten und Briefträger

entgegen.

Hervorragend wirksames

Anzeigengblatt.

Zwetschen

versendet in la. täglich frisch gepflückter,
gureifer, großfrüchtiger Ware;
Zafel- wie Einmachfrüchte per Dutzend
Mark 6.—. In Urbestante per Nach-

nahme.

Sutter, Früchte en gros,

Coblenz.

Neues

Sauerkraut

per Pfund 7 Pfg.

Central-Kaufhaus

C. Blumberg,

29 Nordstraße 29.